

Kurzbiografien

Dr. Lorraine Bluche ist Historikerin und seit 2022 am Stadtmuseum Berlin als Sammlungskuratorin DeKolonisierung tätig. Gemeinsam mit Ibou Diop baut sie dort die Kompetenzstelle DeKolonisierung auf. Zuvor hat sie gemeinsam mit Dr. Frauke Miera das Büro Miera I Bluche geleitet und vielfältige Ausstellungs- und Sammlungsprojekte im Hinblick auf ein inklusives, partizipatives und diversitätssensibles Museum konzipiert und realisiert.

Joachim Breuninger, geboren 1968 in Ilshofen, schloss im Jahr 1997 sein Studium der Geschichte, Deutsch und Politikwissenschaften an der Universität Konstanz ab. Von 1999 bis 2010 war er im DB Museum Nürnberg tätig und zuvor Mitarbeiter im Deutschen Historischen Museum Berlin. Ab 2010 leitete er als Direktor und Geschäftsführer die Verkehrsmuseum Dresden gGmbH. Seit 2020 ist er Direktor des Deutschen Technikmuseums in Berlin.

Dr. Pegah Byroum-Wand ist Mitarbeiterin für Partizipation und Wissenschaftskommunikation im Verbundprojekt »Museums & Society – Mapping the Social« der Berlin University Alliance, an dem die TU Berlin, HU Berlin, Museum für Naturkunde und das Institut für Museumsforschung beteiligt sind. Im Projekt beschäftigt sie sich zusammen mit ihren Kolleg:innen mit der gesellschaftlichen Relevanz von Museen. Im Zentrum steht die Frage, inwiefern Museen von gesellschaftlichen Debatten geprägt werden und sogar selbst soziale Beziehungen mitgestalten können. Sie hat im Bereich Kultur- und Literaturwissenschaften promoviert, bei den Akademieprogrammen des Jüdischen Museums Berlin sowie in anderen Einrichtungen zu den Schwerpunkten Antidiskriminierung, Diversität und Postmigration gearbeitet und eine Weiterbildung im Bereich der diversitätsorientierten Organisationsentwicklung bei der RAA Berlin absolviert.

Daniela Bystron ist seit 2018 Kuratorin für Outreach/Programm im Brücke-Museum Berlin. Von 2006 bis 2018 leitete sie die Kunstvermittlung im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin und in der Neuen Nationalgalerie bei den Staatlichen Museen zu Berlin. In ihrer kuratorischen und Vermittlungspraxis interessiert sie sich für die Hinterfragung musealer Routinen und kanonischer Wissensbegriffe, räumliche und soziale Settings sowie kooperative Arbeitsformen.

Tahir Della (geboren 1962) kommt aus München. Er wohnt und arbeitet in Berlin. Seit 1986/87 ist er Aktivist in der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) e.V. und seit 2001 ihr Sprecher. Seine Schwerpunkte sind unter anderem die Auseinandersetzung mit Deutschlands Kolonialer Vergangenheit und seinen Kontinuitäten, Weiterentwicklung einer inklusiveren Erinnerungskultur, Kampagnenarbeit bzgl. rassistischer Polizeigewalt und den Abbau rassistischer Bild- und Sprachpolitik in den Medien. Seit Januar 2016 besetzt er die Promotorenstelle für Dekolonisierung und Antirassismus im bundesweiten »Eine Welt Programm«, die von der ISD betreut wird. Neben seiner Tätigkeit bei der ISD ist er im Vorstand der Neuen deutschen Organisationen und Decolonize Berlin.

Josephine Ansah Valerie Deutesfeld (she/her), studierte Kulturanthropologin und Judaistin, arbeitet an verschiedenen intersektionalen Schnittstellen zu Rassismus und Antisemitismus. Sie beschäftigt sich mit kolonialen Kontinuitäten zum Beispiel in musealen Kontexten, hat bei Each One Teach One (EO-TO) e. V. unter anderem im Antidiskriminierungsprojekt Each One gearbeitet und berät im Brücke Museum derzeit bei der beginnenden Aufarbeitung des kolonialen Erbe(n)s.

Dr. Ibou Coulibaly Diop ist Literaturwissenschaftler und Kurator. Derzeit arbeitet er für den Berliner Senat ein Erinnerungskonzept für eine stadtweite Erinnerungskultur und ist gemeinsam mit Lorraine Bluche für die Stiftung Stadtmuseum Berlin in der Kompetenzstelle DeKolonisierung tätig. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit der global(isiert)en Dimension der Literatur von Michel Houellebecq und der Frage nach Globalisierung und Universalisierung der Literatur im Allgemeinen. In seiner Arbeit interessiert er sich für die Frage, wie wir trotz unserer Differenzen zusammenwachsen können und welche Ansätze in der Literatur darüber zu finden sind. Er lebt in Berlin.

Julian Dörr ist freier Journalist, Dozent und stellvertretender Projektleiter bei den Neuen deutschen Medienmacher*innen. In seiner Arbeit geht es um die strukturellen Unterdrückungssysteme unserer Gesellschaft – und die Frage, wie sie sich überwinden lassen.

Anne Fäser (she/her) ist Kunstvermittlerin, freie Autorin und seit August 2021 Kuratorin für Outreach am Kunsthau Dahlem. In ihrer Arbeit befasst sie sich mit politischer künstlerischer Bildung, Inklusion, Intersektionalität, Diversität, Erinnerungskultur, Antisemitismus, Antirassismus und Dekolonisierung. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Kuratorin für Outreach im Deutschen Technikmuseum zwischen 2019 und 2021 hat sie gemeinsam mit Anne Stabler das Pilotprojekt »Kolonialgeschichte im Deutschen Technikmuseum – Ein neuer Umgang mit dem brandenburgisch-preußischen Versklavungshandel« initiiert und umgesetzt und innerhalb von abteilungsübergreifenden Workshops mit Kolleg:innen eine Agenda zur Aufarbeitung der Kolonialgeschichte im Technikmuseum entwickelt.

Ania Faas ist freie Journalistin, Autorin, Lektorin und Übersetzerin und lebt in Hamburg. Zuletzt hat sie Texte für die Ausstellungen »Whose Expression?« (Brücke-Museum Berlin, 2021) und »Hey Hamburg, kennst du Duala Manga Bell?« (MARKK Hamburg, 2021) bearbeitet und war Initiatorin des Bildungsprojekts »Decolonize Yourself«.

Julia Grosse ist Mitbegründerin und künstlerische Leiterin der Plattform Contemporary And (C&). Sie ist Dozentin am Institut für Kunst im Kontext an der Universität der Künste in Berlin und assoziierte Kuratorin am Gropius Bau. Grosse studierte Kunstgeschichte und arbeitete als Kolumnistin und Kunstjournalistin in London für die taz, SZ und das AD Magazine. Sie ist Autorin und Mitherausgeberin von Büchern, unter anderem von »Ein Leben lang« (Hoffman und Campe, 2018). Im Jahr 2020 kuratierte sie »Friendly Confrontations: Festival für globale Kunst und Institutionskritik« an den Kammerspielen München und wurde zusammen mit Yvette Mutumba mit dem Preis »Europäische Kulturmanger*innen des Jahres« ausgezeichnet.

Monilola Olayemi Ilupeju is a Nigerian-American artist and writer living in Berlin. Her transdisciplinary practice confronts the distortions of systemic structures while offering avenues toward collective and embodied healing. As she works through personal subject matter, she also interrogates the

broadier, political contexts in which these issues and observations lie. Ilupeju graduated with distinction from New York University, where she studied studio art and social and cultural analysis. She is also an alumna of the Skowhegan School of Painting and Sculpture.

Christian Kopp ist Historiker, Ausstellungsmacher und Aktivist sowie Vorstandsmitglied bei Berlin Postkolonial. Zurzeit vertritt er den Verein als Leiter der Teilbereiche »Geschichte[n]« und »[Re]Präsentationen« im Verbundprojekt »Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt«. Er war Ko-Kurator der Wanderausstellungen »freedom roads – koloniale Straßennamen | postkoloniale Erinnerungskultur« (2010–13) und »Breaking the Silence – Der Zorn des Mdachi bin Sharifu« (2018) sowie der Dauerausstellung »zurückGESCHAUT | looking back – die Erste Deutsche Kolonialausstellung 1896 in Berlin-Treptow« (2017/2021) im Museum Treptow.

Dr. Hedda Ofole Knoll ist Geschäftsführerin bei tbd*, ein Jobportal für Stellenanzeigen, Artikel und Workshops im Impact Sektor, Expertin für Belonging & Anti-Diskriminierung, Mutter, Tochter und hat eine Leidenschaft, revolutionäre Ideen und Visionen in die Realität zu bringen.

Dr. Mahret Ifeoma Kupka ist Kunstwissenschaftlerin, freie Autorin und seit 2013 Kuratorin für Mode, Körper und Performatives am Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main. In ihren Ausstellungen, Vorträgen, Texten und interdisziplinären Projekten befasst sie sich mit den Themen Rassismus, Erinnerungskultur, Repräsentation und der Dekolonisierung von Kunst- und Kulturpraxis in Europa und auf dem afrikanischen Kontinent. Sie ist Beiratsmitglied der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD-Bund e.V.) und von »Texte zur Kunst« sowie Gründungsmitglied der »Neuen Deutschen Museumsmacher*innen«. Sie studierte Volkswirtschaftslehre in Heidelberg, Kunstwissenschaft/Medientheorie, Philosophie und Ausstellungsdesign an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, wo sie 2015 mit einer Dissertation zum Thema »Modeblogs und der Mythos der Revolutionierung der Mode« promovierte.

Dr. Britta Lange ist Kulturwissenschaftlerin und wurde 2005 mit der Dissertation zum »Lebensecht: Menschenbilder zum Verkauf. Die Geschichte der Firmen Umlauff 1868–1925« promoviert. Im Jahr 2012 habilitierte sie sich mit dem Forschungsprojekt »Gefangene Stimmen. Tonaufnahmen von Kriegsge-

fangen im Deutschen Reich und in der Habsburger Monarchie, 1915–1918«. Sie ist seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, davor war sie am Institut für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien (2008–2010) und als Postdoctoral Research Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin (2005–2007) beschäftigt. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Kulturgeschichte und Kulturtheorien des 18. bis 21. Jahrhunderts, Konzepte materieller Kulturen, des Sammelns und Ausstellens, Wissensgeschichte früher Foto-, Film- und Tondokumente, Kulturtechniken, koloniale und postkoloniale Konstellationen. Sie veröffentlichte einschlägig, unter anderem zum Thema sensible Sammlungen (gemeinsam mit Margrit Berner und Anette Hoffmann), und kooperierte mit Radio-, Sound Art- und Ausstellungsprojekten.

Dr. Klaus Lederer ist Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa in Berlin. Geboren 1974 in Mecklenburg, verbrachte er seine Kindheit und Jugend in Frankfurt an der Oder. Nach dem Ende der DDR engagierte er sich in linken Jugendverbänden und seit 1992 in der Partei des demokratischen Sozialismus (PDS). Sein Studium der Rechtswissenschaften bis zur Promotion zum Dr. jur. an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, die Arbeit in der PDS und in der Kommunalpolitik füllten seine 1990er Jahre. Im Dezember 2005 wurde Klaus Lederer zum Landesvorsitzenden der LINKEN in Berlin gewählt, blieb dies bis Dezember 2016. Von 2003 bis Januar 2017 war er Mitglied der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus, dem Parlament des Bundeslandes Berlin und dort rechtspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. Seit Dezember 2016 ist Klaus Lederer Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa in Berlin.

Philip Kojo Metz ist Konzeptkünstler mit ghanaischen Wurzeln. Seit 2010 widmet er sich in seinen Installationen, Foto- und Videoarbeiten vor allem der (post)kolonialen Erinnerungskultur. In mehrfachen Stipendienreisen, Rechercheaufenthalten und Ausstellungen in Brasilien, und auf dem afrikanischen Kontinent, setzte er sich mit afroeuropäischer Kultur auseinander. In seinem Werkzyklus »ADLER AFRIKA«, dem »SORRYFORNOTHING« zugeordnet werden kann, thematisiert er deutsche Geschichte im Kontext zum afrikanischen Kontinent.

Dr. Yvette Mutumba ist Mitbegründerin und künstlerische Leiterin der Plattform Contemporary And (C&). Sie ist zudem Curator-at-large am Stedelijk Museum, Amsterdam und unterrichtet am Institut für Kunst im Kontext der Universität der Künste Berlin. Sie war Teil des kuratorischen Teams der 10. Berlin Biennale (2018) und Gastprofessorin für Globale Diskurse an der Kunsthochschule für Medien, Köln (2017–2018). Von 2012 bis 2016 war sie Kuratorin am Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main. Mutumba studierte Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin und promovierte am Birkbeck, University of London. 2020 wurden sie und Julia Grosse mit dem Preis »Europäische Kulturmanager*in des Jahres« ausgezeichnet.

Lena Prabha Nising ist Erziehungswissenschaftlerin M.A. Sie arbeitet in der Kulturförderung und begleitet Kulturinstitutionen in diversitätsorientierten Öffnungsprozessen aus intersektionaler, rassismuskritischer Perspektive.

Panda Sandra Ortmann (sie/they) ist Diplom-Psychologin und leitet die Abteilung Bildung und Outreach im Schwulen Museum Berlin. Sie berät Museen und Kulturinstitutionen zu Fragen der diversitätsorientierten und diskriminierungskritischen Organisationsentwicklung, Outreach und Vermittlung.

Sophie Plagemann verantwortet den Bereich Sammlung der Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Mariane Pöschel ist Historikerin und Kulturvermittlerin. Sie hat Geschichte, Osteuropastudien mit dem Schwerpunkt Polen und Public History in Hamburg und Berlin studiert und beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit Fragen von erinnerungskulturellen Diskussionen und Zugänglichkeiten von Kulturinstitutionen. Zurzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Volontärin im Stadtmuseum Berlin.

Dr. Paulette Reed-Anderson ist Historikerin, studierte Geschichte in Kalifornien und Berlin und promovierte am Institut für Europäischen Ethnologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie ist Autorin zahlreicher Aufsätze und Studien zur deutschen Kolonialgeschichte und zur Entwicklung der afrikanischen Diaspora in Berlin sowie Verfasserin ihrer Dissertation »Die Förderung des »kolonialen Gedankens« durch kulturelle Akteure. Die deutsche Behörde für koloniale Angelegenheiten in Berlin während der Weimarer Republik (1919–1931)« <http://edoc.hu-berlin.de/18452/23378>.

Gilda Sahebi ist ausgebildete Ärztin und studierte Politikwissenschaftlerin. Sie arbeitet als freie Journalistin mit den Schwerpunkten Antisemitismus und Rassismus, Naher Osten und Wissenschaft. Ihre journalistische Ausbildung absolvierte sie beim Bayrischen Rundfunk. Danach war sie Autorin und Redakteurin für die ZDF-Sendung »Neo Magazin Royale«, anschließend leitete sie das »No Hate Speech Movement« bei den »Neuen deutschen Medienmacher:innen«. Sie ist Kolumnistin der taz und arbeitet unter anderem für den WDR. Außerdem ist sie als Educator tätig für die Denkfabrik »Institute for Strategic Dialogue (ISD)« in Berlin.

Lisa Marei Schmidt ist Kunsthistorikerin, Kuratorin und Museumsdirektorin. Sie leitet seit Oktober 2017 das Brücke-Museum in Berlin-Dahlem. Schmidt studierte in Marburg, Amsterdam, Berlin und London. Von 2009 bis 2011 war sie wissenschaftliche Volontärin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, von 2012 bis 2017 Kuratorin im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart in Berlin. Ihre Ausstellung »Vivian Suter. Bonzo's Dream« im Brücke-Museum, in der Schmidt die Künstlerin Vivian Suter eingeladen hatte, mit der Sammlung des Museums zu arbeiten, wurde vom internationalen Kunstkritikerverband AICA als »Besondere Ausstellung 2020« ausgezeichnet.

Isabel Schröer lebt seit 2007 in Berlin und arbeitet an den Schnittstellen von Politik und Medien zu den Schwerpunkten Migration und soziale Gerechtigkeit. Ihr Studium der Regionalstudien Afrika und Sozial- und Politikwissenschaft absolvierte sie in Berlin und New York. Nach mehr als sechs Jahren im ARD-Hauptstadtstudio und knapp vier Jahren im Deutschen Bundestag kennt sie den Berliner Politikbetrieb aus diversen Perspektiven. Sie ist Vereinsgründungsmitglied der Bildungsinitiative »withwingsandroots«.

Paul Spies wurde 1960 in Amsterdam in den Niederlanden geboren. Der diplomierte Kunsthistoriker und Archäologe der Antike gründete gleich nach dem Studium mit zwei Kollegen das kunsthistorische Büro »D'arts«. Dort war er 21 Jahre lang tätig bis er 2009 für das Amt des Direktors im Amsterdamer Stadtmuseum berufen wurde. Seit 1. Februar 2016 ist er Direktor des Stadtmuseums Berlin und Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt-Forum.

Anne Stabler studierte Museumsmanagement und -kommunikation in Berlin. Von 2019 bis 2021 arbeitete sie als wissenschaftliche Volontärin im kuratorischen Bereich der Schifffahrt und Nautik des Deutschen Technikmuse-

ums. In dieser Zeit beschäftigte sie sich mit der Geschichte des brandenburgischen Versklavungshandels und seiner Präsentation in der Dauerausstellung des Deutschen Technikmuseums. Gemeinsam mit Anne Fäser initiierte und koordinierte sie das Pilotprojekt zum Umgang mit dem Ausstellungsmodul und zur Kolonialgeschichte im Technikmuseum allgemein.

Anna Yeboah ist Architektin und Kuratorin. Sie studierte Architektur mit Schwerpunkt Kulturtheorie an der Technischen Universität München und der UPC Barcelona. Ihre Forschung und künstlerische Praxis beschäftigen sich mit Machtsystemen in Architektur und Stadtplanung. Ihre Untersuchungen zum Thema wurden unter anderem auf der 15. Architekturbiennale in Venedig gezeigt und in internationalen Fachmedien veröffentlicht. Anna Yeboah war Dozentin am Institut für Geschichte und Theorie Gestaltung der Universität der Künste Berlin. Seit 2020 verantwortet Anna Yeboah die Gesamtkoordination des fünfjährigen Modellprojekts »Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt« für die Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland e.V.

Patricia Vester, 1970 geboren, ist Frau, Mutter, Schwarze Deutsche, Aktivistin, Grafikerin und Illustratorin. Sie stellt Metallobjekte her, illustriert für diverse linke, antirassistische, migrantische, umweltpolitische Projekte & Prozesse, kuratiert oder ist an Ausstellungen beteiligt, zuletzt »I am Milli«, 2022, KUNSTRAUM hase 29, »Ich und Tanzen«, 2022, Stadttheater Iserlohn, »Resilience«, 2021, Leicester Gallery England; @patriciavester.illustrations.

Dr. Anna-Lena Wenzel ist Autorin und Künstlerin. Nach ihrem Studium der Angewandten Kulturwissenschaften in Lüneburg promovierte sie über »Grenzüberschreitungen in der Gegenwartskunst«. Sie betreibt das Online-Magazin »99 % Urban« und den »Radiosalon für Alltägliches« und ist in unterschiedlichen kollektiven Zusammenhängen unterwegs.

Museum



Henning Mohr, Diana Modarressi-Tehrani (Hg.)

Museen der Zukunft

Trends und Herausforderungen eines
innovationsorientierten Kulturmanagements

2021, 462 S., kart., 21 SW-Abbildungen

39,00 € (DE), 978-3-8376-4896-6

E-Book:

PDF: 38,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4896-0



schnittpunkt, Joachim Baur (Hg.)

Das Museum der Zukunft

43 neue Beiträge zur Diskussion
über die Zukunft des Museums

2020, 320 S., kart., 2 SW-Abbildungen, 55 Farbabbildungen

29,00 € (DE), 978-3-8376-5270-3

E-Book:

PDF: 25,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-5270-7



Sabine Maurischat

Konservierung und Pflege von Kulturgut

Ein Leitfaden für die Praxis

2020, 208 S., kart., 57 Farbabbildungen, 15 SW-Abbildungen

29,00 € (DE), 978-3-8376-4914-7

E-Book:

PDF: 21,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4914-1

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**

Museum



Anna Greve

Koloniales Erbe in Museen

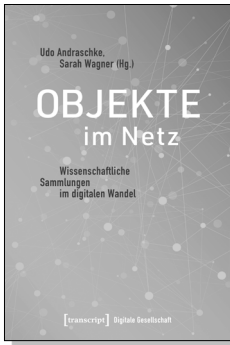
Kritische Weißseinsforschung in der praktischen Museumsarbeit

2019, 266 S., kart., 23 SW-Abbildungen, 4 Farabbildungen

24,99 € (DE), 978-3-8376-4931-4

E-Book:

PDF: 21,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4931-8



Udo Andraschke, Sarah Wagner (Hg.)

Objekte im Netz

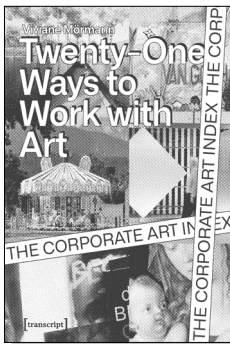
Wissenschaftliche Sammlungen im digitalen Wandel

2020, 336 S., kart.

30,00 € (DE), 978-3-8376-5571-1

E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation

PDF: ISBN 978-3-8394-5571-5



Viviane Mörmann

The Corporate Art Index

Twenty-One Ways to Work With Art

2020, 224 p., pb.

35,00 € (DE), 978-3-8376-5650-3

E-Book:

PDF: 34,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-5650-7

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**